

<b>Boletus</b>	<b>Jahrg. 12</b>	<b>Heft 2</b>	<b>1988, erschienen 1989</b>	<b>S. 59 bis 61</b>
----------------	------------------	---------------	----------------------------------	---------------------

FRIEDER GRÖGER

## *Hemimycena cucullata* – Gipsweißer Scheinhelmling – im Süden der DDR

Kombinierte Beschreibung nach Kollektionen von Warza und Brüheim:

**Hut** 8 – 30 mm im Durchmesser, jung fast halbkugelig, dann flach gewölbt, zum Teil auch flachkegelig, selten auch mit flachem stumpfen Buckel, mit lange eingebogenem Rand, dann völlig verflacht mit gestrecktem Rand, gelegentlich mit leicht niedergedrückter Mitte, alt auch stark flatterig verbogen und Rand zuletzt aufwärts gerichtet, weißlich (3 A 2), in der Mitte auch etwas gelblich (3 A 3), hygrophan und eng durchscheinend gerieft bis  $r/2$  oder nur am Rande, ganz fein bereift (starke Lupe). Huthaut nicht abziehbar.

**Lamellen** gedrängt, L 22 – 28 (31), stark untermischt, I 5 – 12, innen oder außen gelegentlich etwas adrig miteinander verbunden, außen sehr scharf, innen am Stiel angewachsen und immer ein wenig am Stiel herablaufend, bogig, anfangs immer konkav, auffallend schmal, bis zu 1.5 mm : 0.5 mm Hutfleischdicke bei  $r/2$ , weiß oder weißlich (dem Hut gleichfarben), Schneide ganzrandig, unter der Lupe kaum sichtbar bewimpert. **Stiel** 22 – 60/1–2 (2.5) mm, rund, manchmal etwas abgeflacht, aber nur selten flachgedrückt, ziemlich steif, völlig gleichdick oder nach unten etwas verjüngt, unterste Millimeter auffallend striegelig (Striegelhaare länger als Stieldurchmesser), basal nicht selten ein wenig wurzelnd, weißlich (gleiche Farbe wie Hut und Lamellen), wie der Hut ganz fein und dicht bereift, besonders oben und jung, auch schon jung enghohl.

**Fleisch** ziemlich zäh, fest, weiß, schwach spermatisch riechend.

**Geschmack** meist schwach scharflich, seltener fast mild.

**Makrochemische Reaktionen** von Lamellen, Hutfleisch (und Huthaut):  $AgNO_3$  nach 15 – 30 Minuten lilabraun,  $\alpha$  – Naphthol nach 2 Stunden zart rosa bis zart violettlich, Benzidin langsam und schwach blaugrün, Guaiak nach 10 – 15 Minuten beginnend bläulich, Guaiakol langsam fleischfarben, Ninhydrin langsam veichenblau, Sulfovanillin intensiv lila, auch violett, selbst am Exsikkat, aber nicht ganz konst., KOH,  $H_2SO_4$ ,  $FeSO_4$ , Phenol, Anilin, Formalin und Lugol negativ.

**Basidien** 4-sporig (seltener 2-sporig), schwach keulig, 22.5 – 38/6.2 – 9  $\mu m$ . Sporen mandelförmig, suprahilär deutlich niedergedrückt, reif oft ein wenig bauchig angeschwollen (Sporen aber oft sehr spärlich und auch an großen Fruchtkörpern lange unreif, dann nie bauchig, sondern immer rein spindelig), am Hilum stets lang und spitz ausgezogen, distal reif oft papilliert, mit deutlicher, (fester?) Wand (im Gegensatz zu manchen anderen *Hemimycena*-Arten), farblos, (8) 9.5 – 12/4.6 – 5.3  $\mu m$ , glatt.

Cheilozystiden sehr dicht stehend, spindelig, oben immer konisch verjüngt, basal erweitert, 20 – 28/3.5 – 7  $\mu m$ , an der Basis mit Schnallen.

**Hyphen** der Stieltrama weitlumig,  $x$  9 – 32  $\mu m$ , mit sehr langen Elementen. Stielrinde aus viel schlankeren ( $x$  3 – 7.5  $\mu m$ ) und häufig septierten Hyphen, gelegentlich schwach spindelig (bis blasig) angeschwollen und dann bis 8 – 14  $\mu m$  weit. Über den weitlumigen Zellen der Huttrama eine Schicht schlankerer Hyphen, zwischen denen zahlreiche cystidioide Zellen, ähnlich der an der Lamellenschneide, stehen. Caulozystiden zahlreich, fast fädig, oft schwächer spindelig als an der Lamellenschneide, am verjüngten Halsteil gelegentlich auch mit schwach keulig erweitertem Ende, ein wenig länger als die Cheilozystiden, 21 – 36/4.4 – 8  $\mu m$ , basal gelegentlich bis 12.3  $\mu m$  angeschwollen.

Zahlreiche Exemplare wurden untersucht.

**Fundorte:** DDR, Bezirk Erfurt, 1 km S Warza, MTB/Q 5030/1, in einer Hecke aus *Corylus* und *Crataegus* mit *Juglans*, auf Laubholzborke und dicht bei einem Laubholzstubb, 3. VIII. 1987, leg. & det. GRÖGER, Beleg 58/87 in JE, Aquarell DECKER (Sporenmaße nur nach dieser Kollektion). – Ebenda, 1 km SW Brüheim, MTB/Q 5029/1, in Laubgebüsch nahe bei einem Salixstubb zwischen Laub und Holzmehl, 17. VI. 1983, 25. VI. 1984 und 12. X. 1987, alles in JE.

**Weitere geprüfte Belege:** Bezirk Halle, NSG Lintbusch W Halle/S., MTB/Q 4537/1, 5. VIII. 1974, leg. & det. G. HIRSCH, JE. – Bezirk Erfurt, Schloßpark Gotha, MTB/Q 5030/3, unter Laubbäumen, nahe bei einer dicht unter der Erdoberfläche verlaufenden Wurzel, 11. VII. 1978, leg. & det.: GRÖGER, JE. – Ebenda, Krahnberg 4 km NW Gotha, MTB/Q 5029/2, auf morschem Laubholz, 13. XI. 1977, leg. & det. GRÖGER, JE. – Kreis Bad Langensalza, 4 km WNW Behringen, MTB/Q 4928/4, 24. VIII. 1977, leg. & det.: GRÖGER, JE.

Außerdem wurde *Hemimycena cucullata* von mir noch aus den Kreisen Eisenach, Nordhausen und Weimar notiert, wozu einige Notizen vorhanden sind, doch fehlen ausführliche Beschreibungen und Belege. Nach diesen Unterlagen dürfte *Hemimycena cucullata* in der südwestlichen DDR keine seltene Art sein, auch wenn in der Pilzflora der DDR für das gesamte Staatsgebiet nur ein Fund, noch dazu ein cf.-Fund, zitiert wird (MIERSCH in KREISEL 1987).

*Hemimycena cucullata* ist eine der leichter bestimmbaren weißen Scheinhelmlinge und Helmlinge. Ihre auffallende Größe und Festigkeit erlaubt es auch dem Ungeübten, wenigstens die Lamellenschneiden und den Stiel mikroskopisch zu prüfen. Die Untersuchung der Hutoberfläche bedarf größerer Übung, doch ist dies zur Erkennung der Art kaum nötig – es reicht, wenn man die Feststellung trifft, daß der Hut ebenso wie der Stiel sehr dicht von spindeligen Elementen besetzt ist.

Kurze, spindelige Cheilozystiden findet man auch an der Lamellenschneide. Sie stehen dicht und sind bei stärkeren Vergrößerungen gut zu erkennen, weichen aber auch an Exsikkaten ausreichend gut auf (NH<sub>4</sub>OH, verdünnt). Andere Arten mit Cheilozystiden unterscheiden sich in folgender Weise von *Hemimycena cucullata*:

*Mycena olida* BRES. ist deutlicher gelblich-weiß gefärbt und besitzt kurzelliptische Sporen (1). Hut und Stiel sind mit vielgestaltigen Hyphenenden besetzt (stumpf gerundet, z. T. verzweigt u. a.).

*Hemimycena lactea* (PERS.: FR.) SING. (= *Mycena delicatella* (PECK) SING.) und *Hemimycena pseudolactea* (KÜHNER) SING. haben Cheilozystiden, die oben keulig erweitert sind. Sie besitzen auch schlankere, nicht so bauchig werdende Sporen. Man achte aber besonders auf die Zystidenform, denn *H. cucullata* hat oft auch sehr schlanke (unreife) Sporen.

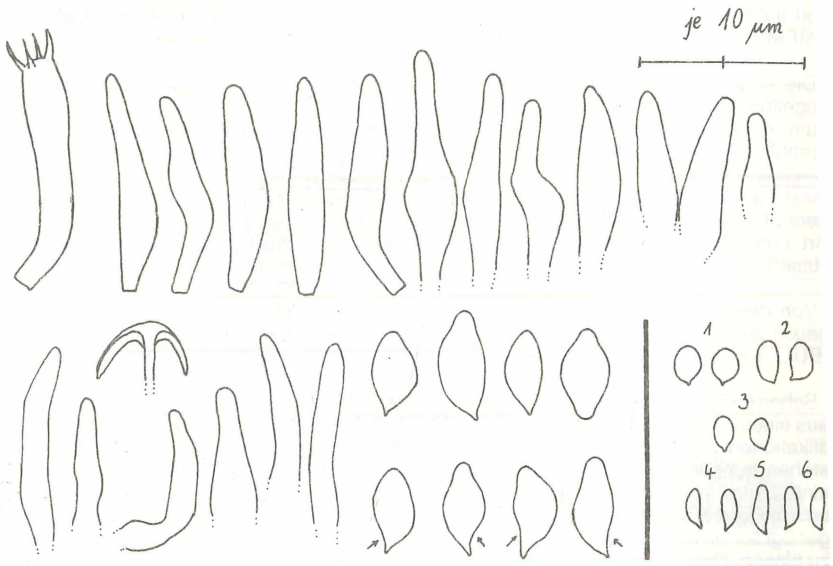
*Hemimycena delectabilis* (PECK) SING. und *Mycena flavoalba* (FR.) QUÉL. haben ähnliche, aber viel größere Cheilozystiden (über 40 µm lang) und nicht so lang zugespitzte kernförmige oder elliptische Sporen. Außerdem riecht die erstere etwas nitrös und letztere ist deutlich gelblichweiß gefärbt.

Keine echten Cheilozystiden, sondern nur vereinzelt „Haare“ besitzen *Hemimycena candida* (BRES.) SING. (nur auf Beinwurststauden!) und *Hemimycena pseudogracilis* (auf Nadeln!), letztere auch mit deutlicher elliptischen Sporen. *Hemimycena mairei* (GILB.) SING., ein in Farbe, Lamellenzahl und -form völlig andersartiger Pilz, besitzt gleichfalls keine spindeligen Cheilozystiden, vielmehr nur zylindrische, stumpf gerundete, eiförmige oder aufgeblasene Schneidezellen.

Beachtet man zusätzlich die charakteristisch geformten Sporen (vgl. dazu den Text auf der 4. Umschlagseite!), den charakteristischen Geruch und Geschmack sowie das Vorkommen an oder in der Nähe von Laubholzresten oder -wurzeln, so dürfte die Bestimmung von *Hemimycena cucullata* keine Schwierigkeiten bieten. BON & CHEVAS-SUT schlugen 1973 für unsere Art die Neukombination *Mycena cucullata* vor. Wegen unvollständigem Basionym-Zitats ist die Kombination jedoch nicht gültig publiziert. *Mycena cucullata* (ELLIS) REDHEAD (1984, in *Sydowia* 37) hingegen ist eine völlig andere Art als die von uns hier vorgestellte Sippe.

## Literatur

- KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1981): Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl.
- KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. *Basidiomycetes* (Gallert-, Hut- und Bauchpilze).
- KÜHNER, R. (1938): Le genre *Mycena*.
- MAAS GEESTERANUS, R. A. (1983): Studies in *Mycenas* 93–121. Proc. K. Ned. Akad.-Wet. (Ser. C) 86: 499–516.
- MEUSERS, M. & S. MEUSERS (1985): Bestimmungsschlüssel für weiße Arten der Gattungen *Mycena*, *Hemimycena*, *Delicatula* und *Gloiocephala*. APN, Mitteilungsblatt der „Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein“ 3 (2a): 66 – 105.
- MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Band II b/2 der Kleinen Kryptogamenflora, herausgegeben von W. GAMS.
- SMITH, A. H. (1947): North American species of *Mycena*. Michigan.



*Hemimycena cucullata* (PERS.) SING., Gipsweißer Scheinhelmling – Basidie, Hutlängsschnitt, Cheilozystiden (oben), Pilozystiden (unten) und Sporen von der Kollektion Warza. – Zum Vergleich Sporenformen von *Mycena olida* (1), *Mycena flavaalba* (2), *Hemimycena pseudolactea* (4), *Hemimycena lactea* (5) und *Hemimycena gracilis* (6), sämtlich nach SMITH 1947; Zeichnung F. GRÖGER

Anschrift des Verfassers:

F. GRÖGER, Pfarrgasse 5, Warza, DDR – 5801

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Hemimycena cucullata - Gipsweißer Scheinhelmling - im Süden der DDR 59-61](#)